

Eine eigene Wohnung und selbst gezogene Tomaten

„Sputnik“ hilft jungen Erwachsenen aus der Obdachlosigkeit

Ein Garten im Dortmunder Süden. Hinter Jägerzaun und Obstbäumen vor Blicken geschützt steht ein geräumiges Gartenhaus und ein Schuppen, dahinten Gemüse- und Kräuterbeete, zwei niedrige selbstgebaute Gewächshäuser, Johannisbeerbüsche und Sonnenblumen. Einige Jugendliche graben, harken und jäten, Hunde tollern herum und haben Schwierigkeiten einzusehen, dass der Rasen erlaubt, das Rotkohl- und Salatbeet aber verboten ist.

Die Hunde gehören Lisa Hartleib, Anke Köster und Christina Schlüter, Diplom-(Sozial-)Pädagoginnen beim Verbund sozialtherapeutischer Einrichtung e.V. und Bezugsbetreuerinnen im VSE-Projekt „Sputnik“, das jungen Erwachsenen nach Haft, Psychiatrie oder Obdachlosigkeit hilft, wieder Fuß zu fassen.

Und auch die Hunde sind sozusagen beruflich hier. Lisa Hartleibs Hund Emma ist als Therapiehund gar ausgebildete Fachkraft, beide gemeinsam haben eine Fortbildung in tiergestützter Pädagogik absolviert. „Meist findet die erste Kontaktaufnahme über die Hunde statt, das erleichtert vieles.“ Und auch darüber hinaus haben die Hunde einen beruhigenden Einfluss und wirken positiv auf die jungen Leute ein, die aus ganz verschiedenen aber immer schwierigen Lebenssituationen zu „Sputnik“ kommen.

„Ist das Unkraut?“

Doch auch die Gartenarbeit, rein freiwillig, hat positive Effekte. Der Garten ist ein Gruppenangebot, zum Teil ist es in den Hilfeplänen verankert. Anke Köster: „Die Jugendlichen, die sich zum Gartenprojekt melden, sind keine homogene Gruppe. Die einen versuchen vom Kiffen herunter zu kommen, andere haben psychische Erkrankungen, wieder andere sind einsam.“

Die Erfahrung, mit eigener Hände Arbeit etwas zu schaffen und für etwas Verantwortung zu übernehmen, tut allen gut. „Dazu kommt, dass man hier eine ganze Menge lernt – und das schließt uns mit ein.“ Anke Köster lacht und zeigt in Richtung der Beete. „Wir machen das ganz laienhaft und lesen uns selbst erst an, was wir dann gemeinsam umsetzen: Warum kommen die Tomaten nicht, wie wird man der Schnecken Herr.“

Der Garten ist darüber hinaus Ausgangspunkt für weitere Erfahrungen: „Wir haben Kontakt zu einem Jäger oder wir fahren z.B. mit den Jugendlichen in einen Steinbruch, um Steine für den Garten zu holen.“

„Sputnik“ heißt Gefährte

2005 startete zuerst ein einjähriges Landwirtschaftsprojekt, doch am Anfang stand die Suche. Wohnungslose Jugendliche und ein Team junger (Sozial-)PädagogInnen sind für Kleingärtner nicht unbedingt Wunschnachbarn: „Wir hatten viele Punks mit Hunden und brauchten einfach einen Ort. Einmal pro Woche haben wir uns auf die Suche nach einem Grundstück gemacht.“ Über eine Zeitungsanzeige wurde schließlich ein Gartenstück im Dortmunder Süden gefunden. Zwei weitere Parteien stören sich nicht an den ungewöhnlichen Kleingärtnern – im Gegenteil. Es sind ältere Familien, die sich freuen, wenn die Jugendlichen Rasen- oder Baumschnitt übernehmen.

Dank der tatkräftigen Hilfe der Rotarier entstand in gemeinsamer Arbeit das großzügige Gartenhaus, in dem sich bequem der ein oder andere Regenschauer abwarten lässt. Und als erfahrener Kleingärtner weiß man und frau schließlich, wozu Regen gut ist.

„Sputnik“ hat seine Räumlichkeiten wie die anderen VSE-Projekte für junge Erwachsene „Sprungbrett“ und „In:Kontakt“ in der Rheinischen Straße in Dortmund. Die Hilfe bei „Sputnik“ erfolgt stationär aber dezentral. Anke Köster erklärt das Konzept so: „Wir mieten Wohnungen an in ganz Dortmund. Die Jugendlichen haben zwei Gesprächstermine in der Woche und es gibt die Gruppenangebote und gemeinsamen Aktivitäten. Wir arbeiten im Bezugsbetreuersystem und haben eine Tag-und-Nacht-Rufbereitschaft eingerichtet. Es gibt die Anlaufstelle in der Rheinischen Straße, der größte Teil der Arbeit ist aber aufsuchend. Das Ziel ist, dass die Jugendlichen am Ende der Betreuung die Wohnungen übernehmen.“

„Jetzt muss ich aber wirklich mähen“

Cosima ist 24 und seit Februar 2009 bei „Sputnik“. Die junge Frau unterbricht ihre Vorbereitungen zum Rasenmähen und erzählt offen von ihrem Weg

→
Cosima (24) steht bald wieder auf eigenen Füßen

↓
Sozialpädagogin Anke Köster: Gärtnern nach Handbuch







durch Betreuungen und Therapien. Eine Borderline-Erkrankung und immer wieder Probleme mit Drogen ließen sie schließlich obdachlos werden. Sie meldete sie sich beim VSE und erhielt schnell eine Notwohnung, um nach wenigen Wochen in eine eigene, für sie vom VSE angemietete Wohnung einzuziehen. „Das Gute ist: ab dem ersten Tag, noch bevor man aufgenommen wurde, kann man zu allen Gruppenangeboten, zum gemeinsamen Frühstück usw. kommen. Es ist immer jemand da.“

Das gemeinsame Frühstück mittwochs wird in einer Kooperation mit der Tafel zur Verfügung gestellt. Zwischen 10 und 13 Uhr sind täglich SozialarbeiterInnen vor Ort in der Rheinischen Straße, dazu kommen verstärkt die Gruppenangebote, die sich zunehmend auch an den Arbeitszeiten der jungen Erwachsenen orientieren: gekocht wird von 15 bis 18 Uhr.

Cosima schwärmt von „Sputnik“, dass es Sozialpädagogin Anke Köster fast etwas peinlich ist: „Der VSE ist sehr sozial. Die Gruppenangebote sind toll, jeder hat ein offenes Ohr. Es ist das erste Mal, dass

etwas für mich wirklich funktioniert. Wir sind alle ganz schön unterschiedlich, aber das funktioniert gut. Und manchmal gibt es auch Freundschaften.“

Etwas Wehmut ist dabei. Für Cosima endet in diesem Monat der Lebensabschnitt „Sputnik“. „Ich werde entlassen. Ab dann bin ich ganz allein für mich verantwortlich. Ein bisschen Angst hab ich schon, aber ich darf zu allen kommen, wenn ich Hilfe brauche.“ Cosima übernimmt den Mietvertrag für ihre Wohnung und steht dann auf eigenen Füßen, eine Nachbetreuung stellt der VSE sicher.

Auf die Frage nach ihren Wünschen sagt sie bestimmt: „Ich möchte Fotografin werden.“ Also gibt es noch einige Praxis- und Bewerbungstipps von bodo-Fotografin Claudia Siekarski, bevor Cosima endlich den Rasenmäher starten kann – „Das mache ich am liebsten.“ (bp)

INFO Sputnik – Betreuung für junge Erwachsene
Rheinische Straße 167 | 44147 Dortmund
Tel. 0231 - 43 00 -80 | sputnik@vse-nrw.de



|

Von links: Christina Schlüter mit Fuchur, Anke Köster mit Pedro und Lisa Hartleib mit Emma

